



Pfarrblatt der Pfarren Fohndorf und Allerheiligen
Seelsorgeraum Pölsental

GRÜSS GOTT

Jahrgang 46 | Oktober 2024 | Ausgabe 3



GETAUFT WURDEN:

- Amy Pils, Fohnsdorf
- Lorenz Johannes Pichler, Aichdorf
- Nico Kowarik, Dietersdorf
- Katharina Maria Afra Wind, Graz
- Leonardo Bauer, Fohnsdorf
- Paul Glantschnegg, Hetzendorf
- Lea Marie Dohr, Fohnsdorf
- Jana Hyll, Dietersdorf
- Leano Gams, Hetzendorf
- Ludwig Anton Wilhelmer, Aichdorf

**ZU GOTT
HEIMGEKEHRT SIND:**

- Aloisia Honis, Hetzendorf (82)
- Elisabeth Marinschek,
Oberwölz (66)
- Doris Zechner, Fohnsdorf (90)
- Monika Kühweidner, Fohnsdorf (82)
- Stefan Gregoritsch, Fohnsdorf (97)
- Herbert Eisenbeitl,
Allerheiligen (71)

**DIE EHE HABEN
GESCHLOSSEN:**

- Thomas Brandner, Wasendorf
und Viktoria Lobnig, Wasendorf

Katholische Jugend Fohnsdorf

Assisi in der Karwoche
13.04 - 20.04.2025
PACKAGE €650.-
Preis für Erwachsene auf Anfrage

Hotel San Giacomo in Assisi
inkl. Frühstücksbuffet
moderner Reisebus
Abendessen
Einzelzimmerzuschlag: €160

MEHR INFOS: 0676 8742 8596
GEISTLICHE LEITUNG
Josefine Vorraber

Bei Banküberweisung:
Inhaber: Fritz Fürstenthaler
IBAN: AT11 2081 5000 4447 6281
Steiermärkische Sparkasse

Unsere Burgruine



Über Fohnsdorf, bei der Burgruine hat sich was getan:

Das Areal und der Zugangsweg wurden von der Gemeinde und Tourismusverband neu und so gestaltet, dass auch Menschen, die nicht mehr so gut bei Fuß sind, leicht und sicher zur Burgruine kommen können. Auf dem Weg wurden zwei metallene Plattformen aufgestellt, die zur Rast und als besonderen Ausblickspunkt auf Fohnsdorf und darüber hinaus

einladen. Dafür ist auf der oberen Plattform auch eine Panoramatafel angebracht worden. Nach der Errichtung des von Peter Vorraber gestalteten Versöhnungskreuzes im Herbst 2018 hat der Burghügel nun eine weitere „Attraktion“ erhalten. Es ist im besonderen Rudi Fußi zu danken, dessen Initiative und Herzensanliegen es seit Jahren ist, den Burghügel für die Fohnsdorfer und Gäste zu einem einladenden nahen Ausflugsziel und Aussichtspunkt zu beleben. Eine dreifache Perspektive machen den Ort zu einem wertvollen Kraftplatz: Die Aussicht auf Fohnsdorf und das Aichfeld, in die schöne Natur unserer „engeren Heimat“ in einer am Horizont von Bergen und Wäldern gesäumten Welt. Eine historische Perspektive: Die Burgruine Fohnsdorf, vor über 900 Jahren erstmals urkundlich erwähnt, erinnert an die viele Jahrhunderte währende Verbindung zu Salzburg, der Blick auf Förderturm und Schlakenhaufen auf eine lange wechselvolle Geschichte des Bergbaus und dass wir auch unseren Vorfahren dankbar sind, wenn wir eine so lange Periode in Wohlstand und Frieden leben können. Schließlich eine spirituelle Perspektive, an die uns das Versöhnungskreuz erinnert: Der christliche Glaube soll dich inspirieren, dich zu mühen um Liebe, Frieden, Versöhnung und bleibende Hoffnung.

Pfarrer Gottfried Lammer

EGON7
LIVEBAND AUSTRIA

WEIHNACHTS KONZERT

01.12.2024 17:00 UHR
Pfarrkirche Fohnsdorf

Tickets bei Ö-Ticket,
Pfarrkanzlei Fohnsdorf,
Blumenwerkstätte Mansberger

**EINLADUNG
zum Fest der Hl.
ELISABETH**

HL. MESSE
*Sonntag, 17. November
2024 um 10:00 Uhr in der
Pfarrkirche*



Anschließend bitten wir Sie in den Pfarrsaal zu Kaffee & Kuchen

Herbert Bolterauer

Ein vielfältig klingendes Programm bekamen die Besucher des diesjährigen Orgelkonzertes am Festtag unseres Kirchenpatrons, des HL Bischof Rupert, in unserer Pfarrkirche zu hören.

Prof. Mag. Herbert Bolterauer, Organist, Chorleiter, Komponist und Impresario der Grazer Mariahilferkirche, Begründer und Leiter der renommierten Mariahilfer „Abendmusiken“, konzertierte zu Werken aus der Barockzeit (D.Buxtehude, J.S. Bach, F. Couperin) bis in die Moderne (O. Messiaen, J.N. David, A. Pärt, A.F. Kropfreiter). Zum lange beklatschten Abschluss seines Konzertes improvisierte er zu den Noten GABI, ein Thema, das ihm Peter Vorraber vorgab und an seine gerade vor einem Jahr verstorbene Schwester erinnerte. Ihm sei für das Zustandekommen dieser langjährigen Fohnsdorfer Orgelkonzerte herzlich gedankt.



Ehemaliger Kaplan Peter Fließner verstorben

Geistlicher Rat Peter Fließner ist am 14. August im 96. Lebensjahr im Annaheim in Graz, wo er die letzten 9 Lebensjahre verbracht hatte, verstorben und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in Gleinstätten beerdigt worden.

Peter Fließner wurde am 27.6.1929 in St. Stefan ob Stainz geboren. Während des Krieges besuchte er das Akademische Gymnasium in Graz und wurde im Jahr 1953 zum Priester geweiht. Nach ersten Kaplansjahren in Edelsbach kam er am 1. Jänner 1957 als Kaplan zu uns nach Fohnsdorf und blieb bis 31.12.1958 in Fohnsdorf. Er wirkte bei uns als ruhiger Kaplan, Religionslehrer, geduldiger Seelsorger für die Jungschar, Leiter einer Bibelrunde und einfühlsamer

und besonnener, aber auch fröhlicher Priester, dem die Liturgie sehr wichtig war. Ein besonderes Anliegen war ihm die Weiterbildung seiner GruppenleiterInnen der Jungschar. Dadurch wurden besonders Führungskräfte für ihr ganzes Leben geprägt. Mit 1.1.1959 wurde er als Provisor (später als Pfarrer) mit der weststeirischen Pfarre Edelschrott betraut und leitete mit viel Liebe und Verständnis für die Menschen, mit viel gläubiger Zuversicht und Gespür für den Zeitgeist

erfordernde Veränderungen, 13 Jahre die Pfarre Edelschrott und danach 27 Jahre die Pfarre Gleinstätten bis zu seiner Emeritierung 1998. Aber auch als Pensionist war er lange Jahre fleißiger Aushelfer und beliebter und gefragter Seelsorger. Für etliche FohnsdorferInnen ist der Kontakt zu Pfarrer Fließner nie abgebrochen. Frau Hackenberg hat als seine Haushälterin viele Jahre in Edelschrott und Gleinstätten guten und verlässlichen Dienst geleistet. Auch mit der Familie der damaligen Leiterin der Jungschar, Christine Rossmann, verheiratete Zechner, gab es bis zum Schluss ein herzliches Verhältnis. So hat er bei ihrem Requiem im Juni des Vorjahres noch im hohen Alter als Zelebrant mitgewirkt. Noch heute erinnern sich FohnsdorferInnen an den einfühlsamen und bescheidenen Priester, für den neben der Liturgie das Teilen und die soziale Gerechtigkeit sehr wichtig waren. Der Herrgott möge ihm für sein priesterliches Wirken, der vielen Menschen die Quellen des Glaubens erschlossen hat, im Himmel einen Platz bereiten.



2022



1957

Veränderung als Herausforderung

„Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen.“

Nichts bleibt, wie es ist, ständiger Wandel zwingt zu Anpassung und Umgang mit den neuen, teils ungewohnten Anforderungen der Gegenwart. Wie beeinflusst dieser Wandel unser Leben, unser Werteverständnis, unseren Glauben, unsere geistige und moralische Selbstständigkeit?

Zuerst das Elternhaus, später die Schule, dann Freunde und das soziale Umfeld bieten uns Vorbilder, an denen wir uns orientieren, die uns helfen in unserer Persönlichkeit zu reifen und weiter zu entwickeln. Das bedeutet, dass wir ständig hinterfragen, prüfen uns anpassen oder ablehnen und so stetig durch Veränderung zu der Person heranwachsen, die wir sein wollen. Dieser Prozess darf nie enden, immer aufs Neue müssen wir auf unterschiedliche Einflüsse reagieren und aus den jeweiligen Situationen lernen.

Die letzten Jahrzehnte haben unsere Gesellschaft nachhaltig beeinflusst und verändert. Teils zum Guten und zum Vorteil der Menschheit, teils aber werden wir, ohne es zu wollen, durch Werbung, soziale Medien und fragwürdige Vorbilder auch abhängig und geben dabei unsere kritische und unabhängig-konstruktive Freiheit preis.

Die Impulse, die in uns Veränderungen auslösen, können die einzelne Person oder die gesamte Gesellschaft betreffen: So werden die Geburt eines Kindes, die Gründung einer Familie, beruflicher Erfolg oder ein wohlmeinender Freundeskreis das Wohl unserer Psyche und unseren Selbstwert günstig beeinflussen, sodass wir unser Leben und Schicksal gerne annehmen und vielleicht zu einem „glücklichen“ Menschen reifen. Veränderungen bewirken hier eine positive Grundstimmung, die für ein harmonisches Leben notwendig ist.

Doch wie beeinflussen und verändern uns Schicksalsschläge, eine unheilbare Krankheit, der Tod eines

geliebten Menschen, die Trennung oder Scheidung von Partner und Kindern, eine Kündigung und der Verlust von Wohlstand, Enttäuschungen und Geringschätzung durch unsere Mitmenschen, denen wir unser Vertrauen geschenkt haben? Was bewirken diese Veränderungen in uns?

Warum sind wir so, wie wir sind? Es ist schwer abzuschalten, sich zurückzuziehen in eine Welt der Lethargie und Gleichgültigkeit, zum Einsiedler zu werden, der immun gegen äußere Einflüsse einen Weg zur inneren Harmonie sucht.

Natürlich werden wir auch vom Zeitgeist, der Mode, von dem, was uns an anderen beeindruckt, verändert. Schon vor Jahren wies der Amerikaner Neil Postman in seinen Büchern auf den Einfluss der Unterhaltungsindustrie hin und zeigte, wie Entertainment an die Stelle von Erkenntnisstreben und Wahrnehmungsanstrengungen treten und wir dadurch von einer scheinbaren und unwirklichen Welt erfasst werden („Wir amüsieren uns zu Tode“, „Der Verlust der Kindheit“).

Heute sorgen soziale Medien für eine Fülle von Informationen, die unseren Alltag begleiten, ohne dass wir hinterfragen, wieweit diese Infos für unser Leben wirklich eine Rolle spielen oder sie vielleicht nur einem gewissen Unterhaltungswert geschuldet sind.

Oft wird dadurch Meinung gebildet,

Stellung bezogen und Einfluss genommen und so ein Bewusstsein geschaffen, das nicht immer der Wirklichkeit entspricht. Wenn wir beachten, wie sehr heute soziale Medien unser Gedankengut beeinflussen können, müssen wir uns bewusst machen, welche Gefahren damit verbunden sind. Veränderung kann durch geschickte Manipulation erreicht werden.



Es darf nicht verwundern, dass sich auch unsere Wertvorstellungen laufend verändern. Waren diese Werte bis vor wenigen Jahrzehnten noch durch christliche Ideale geprägt, verlieren heute religiöse Werte – zumindest im Christentum – immer mehr an Bedeutung. Zunehmend materielle Wünsche lösen spirituelle Sehnsucht ab und das Bedürfnis nach Erfüllung dieser materiellen Wünsche schafft einerseits eine Gier nach mehr,

aber auch Unzufriedenheit, wenn wir erkennen müssen, dass wir nicht alles zu leisten imstande sind.

Auch unsere katholische Kirche muss Veränderung akzeptieren: Gottesdienste werden kaum besucht, nur wenige halten der Kirche durch ihre Mitarbeit und ihr Engagement die Treue, die Institution und Hierarchie der Kirche wird hinterfragt,

Doch kann eine Menschheit ohne Spiritualität leben?

Unsere Gesellschaft wird bunter. Migration ist ein historisches Phänomen, das uns durch die gesamte Geschichte begleitet. Verfolgte Menschen suchen Zuflucht, die ihnen nach dem Völkerrecht auch nicht verwehrt werden darf,

für einen kulturellen Pluralismus sorgen, der auch zu Konflikten führen kann, darf nicht verwundern.

Veränderung braucht Lösungen und es wird zum Problem, wenn Veränderungen politisch instrumentalisiert werden!

Heftige Niederschläge, Hagel, Hochwasser, dann wieder extreme Hitze beweisen, dass auch unser Klima sich langsam aber stetig verändert. Mögen nun die Ursachen vielfältig sein und immer wieder für Diskussionen sorgen, so müssen wir akzeptieren, dass unsere Kinder und Enkelkinder einer ungewissen Zukunft entgegen sehen. Klimaschwankungen hat es wohl immer gegeben, so kennen wir im frühen Mittelalter Warmzeiten, die landwirtschaftliche Nutzung auch in höher gelegenen Gebieten möglich machte, oder denken wir an die sog. Kleine Eiszeit, ausgelöst durch einen Vulkanausbruch, die Ende des 13. Jahrhunderts zu einer über Jahrhunderte anhaltenden Kälteperiode auf unserer Nordhalbkugel führte. Trotzdem müssen wir uns fragen, was wir tun können, um die Erderwärmung, die dieses Mal wohl vom Menschen verursacht wird, zu stoppen, um den nächsten Generationen noch ein lebenswertes Leben bieten zu können.

Veränderungen sind Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen, aber um die Welt zu verändern und die anfallenden Probleme zu lösen, müssen wir uns selbst ändern.

(Johrei)

verfolgte Menschen nehmen große Gefahren auf sich, um ihrem Schicksal zu entkommen, viele verlieren auf der Flucht ihr Leben, auch Kinder ertrinken im Mittelmeer, weil korrupten Schleppern eher das Geld als die Sicherheit der ihnen Anvertrauten wichtig ist. Flüchtlinge brauchen unsere Hilfe, die wir ihnen besonders als Christen schulden! Dass Menschen aus anderen Kulturen mit einem anderen religiösen Hintergrund

Die Herausforderungen in unserem Gesundheitssystem in der heutigen Zeit

In den letzten Jahren hat sich im Gesundheitssystem einiges verändert.

Es wurden Krankenhäuser zusammengelegt, dementsprechend sind die Wege für Patienten länger geworden, Patienten werden aus dem Krankenhaus früher entlassen. Gleichzeitig ist ein Rückgang an Hausärzten am Land bemerkbar. In Fohnsdorf haben wir derzeit nur mehr zwei Hausärzte. Diese Entwicklung ist überall zu sehen, nicht nur in Fohnsdorf. Die Wartezimmer in den ländlichen Praxen sind voll von Patienten, lange Wartezeiten und Landärzte am Limit sind vorprogrammiert. Auch die Aufrechterhaltung kleinerer Krankenhäuser und damit die Versorgung des ländlichen Raumes sind dadurch extrem gefährdet, was im Akutfall eine schnelle Patientenverlegung stark erschwert.

Dafür wurde der extramurale Bereich ausgebaut. 1999 ist die Zahl der ambulanten Pflegedienste um

mehr als 30 Prozent gestiegen – stationäre Einrichtungen gibt es sogar um 60 % mehr als zu Ende des letzten Jahrhunderts (Statistik Austria).

Die Bevölkerung wird immer älter, immer mehr Menschen wandern in die Städte aus und natürlich hat der medizinische und technische Fortschritt die Behandlungsweise verändert. In der Steiermark sichern nur 7 bis 10 Spitäler die Erstversorgung und neue regionale Zentren entstehen. Durch die vorgesehene Primärversorgung sollen Spitalsambulanzen entlastet werden.

Der zukünftige Hausarzt muss mobiler sein, ein größeres Gebiet abdecken und hat zur Entlastung geschultes Pflegepersonal. Weiters unterstützt die fortschreitende Technik durch „Virtual Care Rooms“, E-Medikation und E-Impfpass, E-Zu-

weisung, E-Überweisung und das E-Rezept. Das Elga wird in Österreich, vor allem in den Spitälern, schon eingesetzt. Dies alles spart vor allem Verwaltungspersonal und unterstützt den Hausarzt. Menschliche Zuneigung und Aufmerksamkeit kann es nicht ersetzen.



SUSANNE
STALLER
DGKP

Meine große Veränderung in meinem Leben

Nach 32 Jahren haben mein Mann Friedrich und ich Regina unser Ski- und Rodelgebiet Salzstiegl verkauft.

Bis dahin erreichten mich täglich hundert Anrufe mindestens. Ich war den ganzen Tag von sehr vielen Menschen umgeben. Alle wollten mit mir sprechen: über Wetter, Preise, Werbung, Arbeit, Reservierungen und brauchten Entscheidungen jeglicher Art. Dann auf einmal null bis höchstens drei Anrufe pro Tag. „Bin ich nicht mehr wichtig? Habe ich keine Freunde? Wie sieht die Zukunft aus? Soll-kann-darf- muss ich Neues beginnen? Es tun sich neue Chancen auf: Naturführungen mit Kindern, mehr Zeit für die „wirklichen“

Freunde, für die Familie, vor allem für die allseits geliebte Großmutter und für unser erstes Enkelkind Ivy. Mehr Zeit für die eigene Gesundheit und Dankbarkeit für die herrliche Natur rund um Fohnsdorf. Wenn ich ganz ruhig werde und über die Veränderung nachdenke gefällt mir der Spruch: Ich kann nicht immer Großes tun, aber ich kann auch kleine Dinge mit großer Liebe tun. Gott sei Dank.



REGINA
KALTENEGER

Wir hatten ein gutes Leben im Iran. Wir waren wirtschaftlich unabhängig, hatten unsere eigene Firma, ein Haus, einen Garten und drei Autos, bis sich plötzlich alles änderte.

Mein Mann geriet in Schwierigkeiten, weil er an politischen Protesten teilgenommen hatte. Ein Freund aus der Polizei sagte uns, dass wir in Gefahr seien. Ich hatte große Angst um meine Familie. Schließlich beschlossen wir, alles im Iran aufzugeben. In der Hoffnung auf eine sichere Zukunft brachen wir im September 2018 auf. Zuerst gingen wir nach Griechenland und dann nach Österreich. Wir kamen nach Wien und landeten im überfüllten Flüchtlingslager Traiskirchen. In diesen vier Monaten hatten wir viele Schwierigkeiten und Ängste. Ich weinte viel, hatte Heimweh und war gleichzeitig besorgt, ob wir bleiben dürfen. Ende Januar kamen wir dann nach Fohnsdorf. Wir gingen in die Kirche und nahmen am Pfarrkaffee teil. Ich half Ingrid (Kopp) beim Abwasch und konnte nur „Hallo“ sagen. Das war der Anfang neuer Freundschaften und des Erlernens einer neuen Sprache. Mein Mann und ich besuchten über sechs Monate einen Sprachkurs bei Brigitte Wolfger und später während der Corona-Zeit den Kurs bei „Eingefädelt“ im Pfarrhof. Dort lernte ich viele Freunde kennen und konnte zusammen mit unseren Lehrerinnen Monika und Uti die deutsche Sprache erlernen. Unsere beiden Töchter besuchten einen Kurs in Bruck. Wir wussten, dass Kontakte wichtig sind, um uns gut zu integrieren. Drei Jahre lang halfen wir ehrenamtlich bei Veranstaltungen im Arbeiterheim, im Vinzi-Shop in Judenburg und in der Pfarre mit.

Das Beten und die Teilnahme an den Gottesdiensten wurden für mich zu einer Zuflucht, aus der ich Trost und spirituelle Unterstützung von Jesus Christus erhielt.



Bald entschlossen wir uns, Christen zu werden und um die Taufe zu bitten. Der damalige Mesner Karl Heinz begleitete uns dabei.

Die Taufe im August 2020 war ein einzigartiger und wunderschöner Moment, in dem ich mich Gott näher fühlte.

Auf diesem Weg profitierten wir von der Unterstützung des Pfarrers und vieler Freunde in der Kirchengemeinde, insbesondere von unseren Taufpaten Ingrid und Heinz Kopp. Mit dem Erhalt eines positiven Asylbescheids am 21. Dezember 2022 konnten wir aufatmen – ein wichtiges Ziel war erreicht. Jetzt können wir unser Leben auf einem sicheren Fundament aufbauen. Unsere ältere Tochter, die bereits im Iran Ingenieurwesen studiert hatte, kann nun ihr Studium als ordentliche Hörerin an der Universität fortsetzen. Unsere jüngere Tochter hat kürzlich eine Lehrstelle für Modedesign gefunden. Mein Mann arbeitet als

Gärtner am Friedhof in Fohnsdorf und ich habe eine Stelle als Kellnerin bei La Rosa gefunden. Vor unserer Flucht arbeitete ich auch für die Stadtverwaltung von Teheran. Trotz der Arbeitsbelastung wollte ich mich weiterhin in der Kirche engagieren und wurde für fünf Jahre in den Pfarrgemeinderat gewählt, wo ich gut aufgenommen wurde. Darüber hinaus habe ich auch bei den Festen der Gemeinde Fohnsdorf mitgearbeitet und bedanke mich auch bei ihnen.

Ich danke allen Bewohnern von Fohnsdorf, die uns mit ihrer Freundlichkeit und Unterstützung in einer für uns sehr herausfordernden Zeit ein Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit gegeben haben.

Susan Lasghari



Pfarrfest 2024

Auch in diesem Jahr durften wir das traditionelle Pfarrfest zu Ehren unseres Pfarrpatrons, des heiligen Rupert, gemeinsam, bei sonnigem Wetter, feiern. Dieses Fest stellt einen besonderen Höhepunkt im Kirchenjahr unserer Pfarrgemeinde dar.

Gemeinsam begannen wir diesen Tag mit der heiligen Messe in der Pfarrkirche. In seiner Predigt dankte Pfarrer Gottfried Lammer allen, die mit der Pfarre verbunden und in verschiedenster Weise am Leben in unserer Pfarrgemeinde Anteil nehmen und mithelfen.

Die musikalische Gestaltung der Messe übernahm, zur großen Freude aller, der Singkreis St. Rupert unter der Leitung von Peter Stefan Vorraber.

Nach der Messe wurde die Feier auf dem Festplatz vor dem Pfarrhof fortgesetzt, wo die Bergkapelle unter der Leitung von Kapellmeister Ralph Duschek ihr traditionelles Frühschoppenprogramm zum Besten gab und die Festgäste bestens mit modernen und traditionellen Klängen unterhielt.

Durch eine Vielzahl an fleißigen Helfern konnte eine große Gästeschar bald und bestens mit Speis und Trank versorgt werden. Außerdem gab es wieder eine große Auswahl an ausgezeichneten Mehlspeisen, die von den Besuchern mit Genuss vertilgt wurden.

Auch die Kinder kamen an diesem Tag nicht zu kurz: Kasperltheater, Kinderprogramm rund um die Kirche, und eine Hupburg begeisterten die jüngsten Mitglieder unserer Pfarrgemeinde.

Im Laufe des Nachmittags durften die Besucherinnen und Besucher des Pfarrfestes die Klänge einer Bläsergruppe der Bergkapelle genießen. Unter den Klängen der traditionellen Polka-, Walzer- und Marschstücke, verging der Nachmittag wie im Flug. Die Tänzerinnen und Tänzer der Bergla Buam Fohnsdorf brachten einige Tänze zur Aufführung und begeisterten damit Jung und Alt.

Ein Fest wie dieses wäre ohne die zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer nicht möglich. Daher möchten wir an dieser Stelle allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben – sei es durch ihre tatkräftige Unterstützung, durch Spenden, ihr Musizieren und Tanzen oder durch ihre Teilnahme – ein herzliches „Vergelt's Gott“ aussprechen.

Wir freuen uns schon jetzt auf das Pfarrfest 2025.



Fußwallfahrt der Pfarre Fohnsdorf nach Maria Saal vom 14.7. - 20.7.2024

„... und unsere Schritte lenken auf dem Weg des Friedens“ (Lk 2,79)

Wallfahrtsroute: Fohnsdorf – St. Georgen ob Judenburg – Scheifling – Zeuschach – Grades – Gurk – Waggendorf – Maria Saal

Organisation: Streckenführung: Werner Dichtl, Trixi und Franz Rummel, Gottfried Lammer,

Morgenandachten: Monika Kriegl, Maria Reiter, Bernhard Neuhold, Peter Vorraber, Beatrix Rummel, Brigitte Schmied, Eva Omer
Kreuzträger: Herbert Hulla
Achtsames Schlusslicht: Karl Rummel
Begleitfahrer: Franz Rummel
 wechselnde Teilnehmerzahl: ca. 20 Personen

Mit neuen Impulsen zum Thema „Frieden“ begannen wir jeweils unseren Tag. Ein tägliches Rosenkranzgebet am Weg unterstützte unsere Anliegen, die wir auf die Wallfahrt mitnahmen. Wunderschöne Landschaften, wertvolle Gespräche untereinander und nette Begegnungen mit vorerst Unbekannten motivierten uns und ließen uns die Anstrengungen und den Flüssigkeitsverlust nur halb so wild erscheinen. Am Weg gab es immer wieder willkommene Überraschungen, so das Kaffee- und Kuchenbuffet von Michaela und Team, die laufenden kulinarischen Zuwendungen von unserem Begleitfahrer, das Buffet von Elfi Dichtl mitten in der Natur, die Brötchen von Sabine Neuhold am Ende unseres Weges. Kulturinteressierte sind auf ihre Rechnung gekommen, so konnten wir die Kirche mit den alten

Fresken in St. Georgen ob Judenburg, das imposante Steinschloß, die Wehrkirche in Grades mit der Reliquie des Hl. Wolfgang, die Holzkirche hl. Dreifaltigkeit am Gray, Gurk und nicht zuletzt Maria Saal besichtigen. Aber auch die irdischen Freuden kamen nicht zu kurz: Schwimmen im Badeseer und Eis kühlte die überhitzten Körper, Musik und Gesang – oder gar ein Tänzchen – brachten die Stimmung immer wieder auf Vordermann. Am Ziel unserer Wallfahrt – in Maria Saal angekommen, rundete eine gemeinsame heilige Messe mit Pfarrer Gottfried Lammer die Woche ab. *„Geh hinaus und nimm den Frieden mit...“*

Es gilt an dieser Stelle all jenen einen großen Dank zu sagen, die in irgendeiner Weise zum Gelingen dieser großartigen Wallfahrt beigetragen haben. Die Gemeinschaft in der Organisation hat sich auch während der Wallfahrt durchgezogen. Der Friede war in der Gruppe gegenwärtig, spürbar durch die gemeinsame Unterstützung und die gegenseitige Achtung.

Ich möchte mich außerdem bedanken für die nette Aufnahme in der Gruppe, die Erste Hilfe Leistung und die überaus netten Gespräche. Einen Satz, den ich von Melanie Wolfers gehört habe, möchte ich auf dem Weg und zum Thema Frieden mitgeben: Nicht verzeihen heißt, auf eine bessere Vergangenheit hoffend!

Elisabeth Kuntschke



Urlaubserlebnisse aus Tansania

Unsere diesjährigen Sommerferien führten uns nach Tansania, dem Heimatland unseres ehemaligen Pfarrers Klimakus.

Schon bei der Ankunft in Dar es Salaam begann unser Abenteuer, denn direkt am ersten Tag fuhren wir einen Tag lang Richtung Norden zum Kilimandscharo-Nationalpark. Dort erwartete uns eine fünf Tage dauernde Wanderung auf den höchsten Berg Afrikas.

Die Wanderung führte uns durch den dichten Regenwald, wo uns neugierige Affen begegneten, weiter über das mystische Moorland und schließlich durch die karge Steinvüste bis hin zum Gipfel des Kilimandscharos. Der Erfolg am Uhuru-Gipfel war ein unvergesslicher Moment, der den mühsamen Aufstieg mehr als wettmachte. Nach diesem unglaublichen Erlebnis zog es uns weiter westwärts, vorbei an Arusha, in Richtung des Ngorongoro-Kraters.



Diesen einzigartigen Ort zu erleben, war wie eine Reise in eine andere Welt. Der vor Millionen von Jahren entstandene Krater bietet heute zahlreichen Tieren ein Zuhause, von majestätischen Löwen über gewaltige Elefanten bis hin zu flinken Antilopen, Nilpferden und Krokodilen. Die Szenerie war einfach atemberaubend. Am selben Tag fuhren wir weiter in die weiten Ebenen der Serengeti, wo wir inmitten des Nationalparks in einem Zelt übernachteten. Hier wurde die Wildnis besonders greifbar – in der Stille der Nacht konnten wir das ferne Brüllen eines Löwen oder das Trampeln einer Gazellenherde hören.

Nach diesen spektakulären Tagen in den Nationalparks machten wir uns auf den Weg in Richtung Itete, der Heimatgemeinde von Klimakus. Die dreitägige Fahrt führte uns vorbei an der Hauptstadt Dodoma und bot uns tiefe Einblicke in das alltägliche Leben der Menschen in Tansania. In Itete wurden wir herzlich empfangen, nicht nur von Klimakus selbst, sondern auch von den Kandidatinnen, die sich auf ein Leben als Nonnen vorbereiten. Zwei treue Hunde waren ebenfalls Teil der lebendigen Pfarrgemeinde.



Während unserer Zeit in Itete zeigte uns Klimakus die vielen Projekte, die er mit Hilfe von Spenden aus Österreich realisieren konnte. Besonders beeindruckend war der Bau eines kleinen Krankenhauses mit einem Arzt und vier Krankenschwestern sowie einer Schule, deren Qualität hochgelobt wird. Allerdings gibt es ein großes Problem: Das Internat für die Jungen wurde nie fertiggestellt, weshalb sie in den Klassenzimmern übernachten müssen. Dies erschwert den Unterricht erheblich, da die Räume ständig belegt sind.

Trotz der materiellen Armut erlebten wir in Itete eine unglaub-

liche Lebensfreude. Besonders bewegend war der sonntägliche Gottesdienst, der sich stark von dem in unserer Heimat unterscheidet. Über drei Stunden dauerte die Feier, allein die Predigt nahm eine Stunde in Anspruch. Mit lautem Jubel und fröhlicher Musik wurde der Gottesdienst zu einem Fest, das allen Teilnehmern sichtlich Freude bereite.

An unserem letzten Abend in Itete wurden wir von den Kandidatinnen mit einem kulinarischen Festmahl verabschiedet, bevor wir uns schließlich auf den Rückweg nach Dar es Salaam machten. Von dort aus setzten wir mit der Fähre nach



Sansibar über, wo wir die letzten Tage unseres Urlaubs am traumhaften Strand des Indischen Ozeans verbrachten. Die Schönheit dieser Insel und der kristallklare Ozean boten uns den perfekten Abschluss für unsere unvergessliche Reise durch Tansania.

Dieser Urlaub wird uns noch lange in Erinnerung bleiben, nicht nur wegen der faszinierenden Landschaften und Tierwelt, sondern auch aufgrund der Begegnungen mit den Menschen, deren Herzlichkeit und Lebensfreude uns tief beeindruckten.



JUMI-lager 2024

Am 18. August 2024 war es wieder so weit: Um Punkt 15:00 Uhr trafen sich über 40 Kinder beim Pfarrhof, um gemeinsam zum Jungscharlager aufzubrechen.

Vergeblich suchten wir nach dem Gleis 9 ¾, wie wir es aus Harry Potter kennen. Dennoch machten wir uns auf den Weg zu einem nicht weniger magischen Ort: nach Pusterwald! Aber nochmals von vorne...

wenigen Sekunden wurde das Thema bereits erraten: „Zwischen Magie und Wahnsinn“. Dieses Motto begleitete uns durch eine magische Woche beim Hansbauer in Pusterwald.

Unsere Jumis durften dort vieles erleben, lernen, erkunden und auch das ein oder andere Rätsel lösen. Das Wetter war zu Beginn der Woche etwas bescheiden, aber auch dafür hatten die Kinder eine Lösung. Ihr kennt doch sicher alle den Spruch: „Wenn du nicht aufisst, gibt es morgen schlechtes Wetter.“ Nach diesem Satz gab es kein Halten mehr – das köstliche Essen, das in diesem Jahr wieder von Sigrid, Aurelia, Veronika und Robert zubereitet wurde, verschwand magischerweise spurlos, und das nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den Betreuern. An dieser Stelle möchten



In Pusterwald angekommen, wurden im Eiltempo die Zimmer bezogen, und keine Stunde nach der Abreise der Eltern war der Fußballplatz bereits gefüllt. Fußballspiele, Frisbee-Werfen bis hin zu kleinen Akrobatikvorführungen – die Kinder präsentierten einander all ihre Talente. Als es dann am Abend zum Abendessen in die Hütte ging, freuten sich alle schon auf die Vorstellung des diesjährigen Lagermottos. Wie man bereits aus der Einleitung erahnen konnte, hatte es etwas mit Magie zu tun, und nach

wir uns nochmals herzlich bei euch bedanken – ohne euch wäre ein Jungscharlager in dieser Form nicht möglich.

In der Kreativ-Werkstatt haben wir eigene Kopfkissen gestaltet, um auch in Zukunft noch magische Träume vom Lager mitnehmen zu können. Bei der Rätselrallye durften die Kinder unsichtbare Schriften finden, Morsecode entschlüsseln und ihren eigenen Zauberspruch brauen. Es wurden magische Spuren bei der Schnitzel-



jagd gesucht, und beim Lagerturnier legten die Kinder akrobatische Ausweichmanöver an den Tag.

Bei der Lagermesse zeigten uns Dinesh und Johannes die Kraft der Gemeinschaft auf, und im Anschluss haben wir gemeinsam das ein oder andere Tor bei einem Fußballmatch geschossen.

Wir blicken auf eine magische Woche voller Erlebnisse und Erfahrungen, neuer Freundschaften und großartiger Gespräche zurück. Danke an alle Jumis, die uns in dieser Woche begleitet haben, und an die Eltern, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben. Wir freuen uns jetzt schon auf das nächste Jahr beim Jungscharlager am 16. August 2025 in Pusterwald.



Malta Reise 2024

Wir schreiben das Jahr 2024, am 10. Tag des August. Es ist warm. Geradezu heiß. Sogar der leichte Wind, der uns um die Nase weht, ist heiß. Links und rechts von uns die endlose Altstadt. Hinter uns das Meer. Vor uns die beste Zeit, die man sich vorstellen kann.



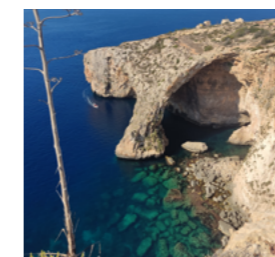
Auf ein neues stieg die KJ Fohnsdorf in das Flugzeug und ließ Österreich hinter sich. Heuer ging es nach Malta. Sommer, Sonne, Strand. Diese drei Wörter beschreiben diese Reise wohl am besten, denn auch neben den Städteführungen am Vormittag kam das Freizeitprogramm für die Jungen und Junggebliebenen nicht zu kurz. So besichtigten wir neben Sliema auch Valletta, Mdina und Co. Am Tag der Anreise blieb uns allen Zeit, den Ort rund um unser Hotel zu erkunden und natürlich zog es die meisten ziemlich schnell in Richtung Meer. Der zweite Tag begann mit einer höchst professionellen Führung von einem unserer Jugendlichen Niklas Grabmaier, welcher uns die Geschichte der Altstadt Mdina näher brachte. Bereits am Tag darauf fuhren wir zusammen mit dem Bus nach Valletta, wo wir unsere diesjährige Reiseführerin Johanna kennenlernten. Sie kam an Nikis Geschichtskennntnisse zwar nicht ansatzweise ran, erzählte uns aber ebenso viel Wissenswertes und Informatives über Malts Hauptstadt. Danach durften wir uns unsere Freizeit selbst einteilen, sei es am Meer, dem hoteleigenen Pool oder noch in der

Stadt; niemandem wurde langweilig. Tag 4 führte uns in die Drei Städte, welche wir (selbstverständlich mit Johanna) erkundeten. Mehrere Trink- und Rastpausen waren nötig, denn tagsüber konnte es in Malta dann doch bis zu 40 Grad heiß werden. Am darauffolgenden Tag besichtigten wir ein markantes Wahrzeichen von Malta: Die blaue Grotte. Nach einigen wunderschönen Einblicken auf einer kurzen Bootstour fuhren wir weiter bis nach Marsaxlokk, einem Fischerdorf, dessen Namen wohl einer der unaussprechlichsten auf diesem Planeten ist. Dort übernahm Jakob Hassler die Führung und wir lernten diesmal von ihm alles Wichtige über dieses Dorf. Den sechsten Tag unserer Reise verbrachten wir in der Golden Bay, einer Bucht, mit tausenden Leuten, ebenso vielen Sonnenschirmen und wunderschönem, türkis-blauem Wasser. Abends teilte sich unsere Gruppe auf, denn einige der Jugendlichen hatte beschlossen, auf das Summer-Daze-Festival zu gehen, wo unter anderen Sam Smith auftrat. Unser vorletzter Tag führte uns auf die Insel Gozo, wo wir den gesamten Tag zubrachten. Durch Klippenspringen,



Souvenirshop-Suche und Sonnenliegen verging die Zeit wie im Flug und ehe wir uns versahen saßen wir am nächsten und damit letzten Tag zusammen in der Lobby unseres Hotels. Nachdem jeder ausgecheckt hatte, beschlossen wir, noch ein letztes gemeinsames Mittagessen auf Malta zu genießen, bevor uns unser Bus zum Flughafen fuhr. Von dort aus flogen wir zurück nach München, wo uns ein weiterer Bus abholte und sicher zurück nach Hause brachte. Als Resümee könnte man definitiv sagen, dass Malta einen Besuch wert war und dass wir alle eine wunderbare Zeit dort verbringen konnten. Vielen Dank an dieser Stelle an Manu und Fritz, dass sie eine solch schöne Reise für uns geplant und umgesetzt haben :) Wir freuen uns alle aufs nächste Mal, wenn Fritz wieder die Anmeldungen für eine neue und spannende KJ-Reise ausschickt ;)

Pichler Laura



Unser Hochaltar

In der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift habe ich versucht ein wenig Leben und Werk des hl. Augustinus vorzustellen.

Er ist einer der großen Kirchenväter des frühen Mittelalters, die wesentlich unsere Vorstellung des Christentums geprägt haben. Zu den sog. Kirchenvätern zählen außerdem der hl. Gregor, der hl. Ambrosius und der hl. Hieronymus, die alle auf unserem Hochaltar als Wegbereiter des Katholizismus dargestellt sind. Gerade barocke Altäre dienen der Gegenreformation als Möglichkeit die Gläubigen wieder auf den rechten und katholischen Weg zurückzuführen.



Hieronymus

Ich möchte heute Leben und Werk des hl. Hieronymus vorstellen, der zwar nie Bischof oder gar Papst wurde, aber doch eine bedeutende Rolle für den katholischen Glauben gespielt hat.

Geboren wird Hieronymus um 348 in Stridon, einem während der Völkerwanderung von den Goten zerstörten Ort, wohl im Gebiet des heutigen Dalmatien. Als Sohn einer begüterten christlichen Grundbesitzerfamilie genießt er eine sehr gute Ausbildung, studiert in Rom Grammatik, Rhetorik und Philosophie und breitet sich auf eine Karriere in der kaiserlichen Verwaltung vor. Doch nach Aufenthalten in Trier (unter dem Kaiser Valentinian I. Regierungssitz) und einer Reise nach Antiochia wählt er schließlich das Leben eines Eremiten im Hinterland von Antiochia. Unter den Eremiten, die in der Wüste leben, findet er einen zum Christentum konvertierten Juden, der ihm hebräischen Sprachunterricht gibt. Auch kann Hieronymus seine Kenntnisse in der griechischen Sprache (*Koine* – griechische Umgangssprache) vertiefen, sodass er schließlich mit guten Sprachkenntnissen aus der Wüste zurückkehrt, was ihm bei seiner großen Aufgabe, der Übersetzung der Bibel aus der Originalsprache, sehr zum Vorteil gereicht.

In Rom gab es damals ein Netzwerk asketisch lebender Aristokratinnen, von denen Paula mit ihren Töchtern die bekannteste ist. Man kleidet und ernährt sich einfach, bleibt aber in den Palästen wohnen und erklärt ein Zimmer im Haus zur Zelle. Als Hieronymus, der damals in Rom weilte, zu diesen Asketinnen stößt, betätigt er sich als deren Mentor und etabliert eine asketisch-jungfräuliche Lebensform nach dem Vorbild Mariens. Nach dem Tod einer jungen Frau, werden als Ursache für das Ableben das übertriebene Fasten und die strenge Askese vermutet. Nach dem Vorwurf Hieronymus hätte seine Stellung als Seelsorger ausgenutzt, um eine sexuelle

Beziehung mit Paula einzugehen, verlässt er überstürzt Rom.

Begleitet von seinem jüngeren Bruder, einigen Mönchen und der hl. Paula bricht die Gruppe zu einer Pilgerreise in das Hl. Land auf und gründet – von Paula finanziert – in Bethlehem ein Kloster, dem Hieronymus bis zu seinem Tod vorsteht.

Die Bedeutung Hieronymus liegt wohl in der Übersetzung der Bibel. Das Alte Testament ist in Hebräisch geschrieben und lag nur in einer griechischen Übersetzung – der sog. **Septuaginta** – vor, das Neue Testament ist in Griechisch verfasst, davor gibt es nur eine Übersetzung der Evangelien ins Lateinische.

Hieronymus übersetzt nun das Alte Testament aus dem Hebräischen, ohne sich auf die Septuaginta zu berufen, und das Neue Testament aus dem Griechischen in die lateinische Sprache. Leider sind alle deutschen Übersetzungen der Bibel Übersetzungen der sog. Vulgata des Hieronymus und jeder, der schon einmal Texte übersetzen musste, weiß welche Ungenauigkeiten bei Übersetzungen von Übersetzungen möglich sind. Martin Luther war der erste, der die Bibel wieder aus den Originalsprachen übertragen hat. Leider wird diese Übersetzung von der katholischen Kirche nicht anerkannt.

Die bekannteste Legende, die uns von Hieronymus überliefert wird, ist seine Begegnung mit einem Löwen, dem er einen Span aus seiner Pfote zieht und der seitdem wie ein Haustier an seiner Seite lebt. In vielen Darstellungen wird Hieronymus daher mit seinem Löwen abgebildet.

Hartleb Otto
Hofer Otto
Pöllinger Elisabeth

Kräuter-segnung

zu Mariä Himmelfahrt

Am Großen Frauentag, Marias Aufnahme in den Himmel, werden traditionell Kräuter zu kleinen Sträußen gebunden, die daran erinnern, dass nach der „Himmelfahrt Marias“ das leere Grab wunderbar nach Kräutern geduftet haben soll. Auch in unserer Pfarre wird diese Tradition gepflegt und jedes Jahr wieder werden von den fleißigen Händen in der Pfarre zahlreiche Sträuße gebunden, gesegnet und nach dem Gottesdienst verteilt.



Fleißige Hände



Kräutersegnung

Pfarrerausflug

Gerne folgten einige Mitglieder unserer Pfarre der Einladung nach St. Marein bei Knittelfeld.

Pater Othmar führt durch die spätgotische Kirche, erklärt die wechselvolle Geschichte des Gotteshauses und zeigt die bei einer Renovierung freigelegten Fresken. Beeindruckend der gotische Flügelaltar, der Hochaltar aus der Judenburger Werkstätte von Balthasar Brandstätter sowie die reich an Fresken verzierte Annakapelle. Ein weithin sichtbares Gotteshaus, das gleich einer Festung über das Murtal zu wachen scheint.

Freundlich aufgenommen werden wir auch bei der Familie Wechselberger, die seit der 4. Generation in Feistritz eine Kunstschmiede betreibt. Marianne und Hans Wechselberger bilden ein geniales Team in Sachen Schmiede und Metalldesign. Kunstvolle, dekorative Metallobjekte für Haus und Garten bilden teils ein zweites Standbein zu den traditionellen Schmiedearbeiten. Bekannt sind u.a. die von Hans Wechselberger geformten Räucherpfannen.

Zum Ausklang ergänzt noch ein gemeinsames Abendessen in St. Lorenzen den interessanten Nachmittag.



Pater Othmar



St. Marein



Kunstschmiede

Kirchtumuhr

Leider kann unser nahezu denkmalreifes Uhrwerk im Kirchturm den Anforderungen der Zeit nicht mehr gerecht werden, sodass auch das entsprechende Stunden- und Viertelstundengeläute momentan schweigen.

Nach Überprüfung durch die Firma Reicht hat sich herausgestellt, dass eine Sanierung des entsprechenden Impulsgebers für das Uhr- und Schlag-

werk nicht möglich ist. Daher hat sich der WR der Pfarre entschlossen, eine computergesteuerte Anlage in Auftrag zu geben, damit auch in Zukunft die

Turmuhre und das Schlagwerk der Glocken an die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnern.

WIR GRATULIEREN
ZUM GEBURTSTAG:

Fohnsdorf

OKTOBER 2024

MO 07.10.	15:00	Seniorenachmittag
	19:00	Hl. Messe in Rattenberg
DI 08.10.	08:00	Hl. Messe
DO 10.10.	08:00	Hl. Messe
SA 12.10.	14:00	Orgel Vorführung anlässlich des obersteirischen Orgeltages in der Pfarrkirche
	18:30	Hl. Messe
SO 13.10.	10:00	Hl. Messe und anschl. Pfarrcafé
MO 14.10.	19:30	Messe in Aichdorf
DI 15.10.	08:00	Hl. Messe
	18:00	Vortrag des KBW im Pfarrsaal „Was Hänschen nicht lernt, kann Hans immer noch lernen“
DO 17.10.	08:00	Hl. Messe
SA 19.10.	18:30	Gedenkgottesdienst
SO 20.10.	10:00	Hl. Messe Sonntag der Weltmission
MO 21.10.	19:00	Hl. Messe in Sillweg
	18:00	Bibliodrama im Pfarrsaal
DI 22.10.	08:00	Hl. Messe
DO 24.10.	08:00	Hl. Messe
SA 26.10.	18:30	Hl. Messe
SO 27.10.	10:00	Wortgottesfeier
MO 28.10.	19:00	Hl. Messe in Rattenberg
DI 29.10.	08:00	Hl. Messe
	18:00	Gebetskreis im Jungscharraum
DO 31.10.	08:00	Hl. Messe
	18:15	Gedenkfeier für die Gefallenen der Kriege am Kirchplatz

NOVEMBER 2024

FR 01.11.	ab	ALLERHEILIGEN
	08:00	Kerzenverkauf der KJ Fohnsdorf am Friedhof
	14:00	Hl. Messe anschl. Friedhof- gang mit Gräbersegnung mit Andacht beim Friedhofskreuz
	15:00	
SA 02.11.		ALLERSEELN
	08:00	Hl. Messe
SO 03.11.	10:00	Hl. Messe
MO 04.11.	15:00	Seniorenachmittag
SA 09.11.		MARTINSFEIER
	16:30	Treffpunkt bei der VS. Fohnsdorf, Prozession zur Kirche mit Martinsfeier und Hl. Messe
	18:00	KWB Pubquiz im Pfarrsaal
SO 10.11.	10:00	Hl. Messe
MO 11.11.	07:30	Martiniprozession von Kumpitz nach Allerheiligen und anschließend Hl. Messe in Allerheiligen

NOVEMBER 2024

MO 11.11.	19:30	Hl. Messe in Aichdorf
DI 12.11.	08:00	Hl. Messe
	18:00	Gebetskreis im Jungscharraum
DO 14.12.	08:00	Hl. Messe
SA 16.11.	17:00	Hl. Messe Ehejubilare
SO 17.11.		ELISABETHFEIER
	10:00	Hl. Messe und anschl. Pfarrcafé
DI 19.11.	08:00	Hl. Messe
	18:30	Cäcilienvesper
DO 21.11.	08:00	Hl. Messe
FR 22.11.	18:00	Gospelkonzert in der Pfarrkirche
SA 23.11.	17:00	Hl. Messe
SO 24.11.		CHRISTKÖNIGSONNTAG
	10:00	Wortgottesfeier mit Firmstart
DI 26.11.	08:00	Hl. Messe
	18:00	Gebetskreis im Jungscharraum
DO 28.11.	08:00	Hl. Messe
SA 30.11.	17:00	Hl. Messe mit Adventkranzsegnung

DEZEMBER 2024

SO 01.12.		1. ADVENTSONNTAG
	10:00	Hl. Messe
	17:00	Egon7 Weihnachtskonzert
MO 02.12.	15:00	Seniorenachmittag
DI 03.12.	06:00	Rorate
MI 04.12.	18:00	KBW - Besinnlicher Abend im Advent
DO 05.12.	08:00	Hl. Messe
	16:30 - 19:30	Nikolausaktion der Katholischen Jugend
SA 07.12.	18:00	Barbaramesse
SO 08.12.		2. ADVENTSONNTAG
		MARIA EMPFÄNGNIS
	10:00	Hl. Messe



Allerheiligen

OKTOBER 2024

SO 06.10.	08:30	Gottesdienst
SO 13.10.	08:30	Gottesdienst
SO 20.10.	08:30	WGF
SA 26.10.	10:30	Wandertag
SO 27.10.	08:30	Gottesdienst

NOVEMBER 2024

FR 01.11.	08:30	Gottesdienst, anschließend Gräbersegnung
SO 03.11.	09:00	Pfarrfest mit Sänger-runde Kumpitz; Agape
SO 10.11.	08:30	Gottesdienst
SA 16.11.	14:30	Elisabethfeier
SO 17.11.	08:30	ELISABETH- SONNTAG Wortgottesfeier
SO 24.11.	08:30	CHRISTKÖNIGS- SONNTAG

Die Theatergruppe der Landjugend
Kumpitz präsentiert

Im
Pfarrhaus
is da
Teifl los

Freitag, 25. Oktober 2024
19:30 Uhr

Samstag, 26. Oktober 2024
19:30 Uhr

Einlass ab
19:00 Uhr

In der **Resti Fohnsdorf** am Josefpfplatz 3
Eintritt: freiwillige Spende

Auf Euer Kommen freut sich die Theatergruppe Kumpitz!



Katholische Jugend Fohnsdorf

Nikolaus Hausbesuche

5. DEZEMBER 2024
VON 16:30 - 19:30 UHR

Ein geschulter Nikolaus (ohne
Krampus) wird mit einem Begleiter die
angemeldete Familie besuchen und dort
eine kurze gemeinsame Nikolausfeier
gestalten!

**ANMELDUNGEN AB SOFORT IN
DER PFARRKANZLEI UNTER DER
TELEFONNUMMER: 03573 / 21 13**

Impressum

„Grüß Gott“ – Kommunikationsorgan der römisch-
katholischen Pfarren Fohnsdorf und Allerheiligen.

Medieninhaber und Herausgeber:
Pfarramt Fohnsdorf, 8753 Fohnsdorf, Grabenstraße 2

Titelbild: Pixabay

Redaktion:
Mag. Gottfried Lammer, Fritz Fürstenthaler, Traude
Pirker, Maria Stadlober, Sigrid Schlatte, Johann
Reinthalter

Druck und Layout: Belt Media

Dank und Bitte !

Liebe Pfarrblattleser/innen!

Zur Abdeckung der nicht geringen Druckkosten erbitten
wir eine Spende. Einen Zahlschein legen wir dieser
Ausgabe bei.

Vielen Dank im Voraus!